

ZA-Archiv Nummer 4174

**Persönlichkeitsbedingte Einstellungen zu Parteien,
Berlin-Studie 1999**

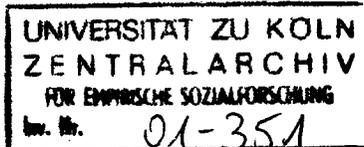
67

Persönlichkeitsbedingte Einstellungen zu Parteien

85
41
(88)

Der Einfluß von Persönlichkeitseigenschaften
auf Einstellungen zu politischen Parteien

Von
Dr. Siegfried Schumann



R. Oldenbourg Verlag München Wien

2001

219.484 - 2

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Schumann, Siegfried:
Persönlichkeitsbedingte Einstellungen zu Parteien : der Einfluß von
Persönlichkeitseigenschaften auf Einstellungen zu politischen Parteien / von
Siegfried Schumann. – München ; Wien : Oldenbourg, 2001
(Lehr- und Handbücher der Politikwissenschaft)
ISBN 3-486-25173-2

© 2001 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH
Rosenheimer Straße 145, D-81671 München
Telefon: (089) 45051-0
www.oldenbourg-verlag.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säure- und chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Druckhaus „Thomas Müntzer“ GmbH, Bad Langensalza

ISBN 3-486-25173-2



Vorwort

Fast könnte man es als forschungshistorisches Rätsel bezeichnen, daß bisher im deutschsprachigen Raum kaum Anstrengungen unternommen wurden, den möglichen Einfluß von Persönlichkeitseigenschaften auf Einstellungen zu politischen Parteien zu untersuchen. Zwar konnten in frühen amerikanischen Wahlstudien keine Zusammenhänge zwischen "Wahlentscheidungen" (genauer: Intentionen zur Wahl bestimmter Parteien) und Persönlichkeitseigenschaften festgestellt werden, jedoch bleibt eine ganze Reihe offener Fragen - wie beispielsweise die Frage der interkulturellen Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse oder ihre zeitliche Stabilität bis heute. Hinzu kommt, daß es der Alltagserfahrung widerspricht, Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitseigenschaften und Einstellungen zu politischen Parteien auszuschließen.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die genannte Forschungslücke zu schließen bzw. einen ersten Schritt in diese Richtung zu gehen. Untersucht wird in erster Linie der Einfluß von Persönlichkeitseigenschaften auf *Einstellungen zu politischen Parteien*. Der Frage, ob Persönlichkeitseigenschaften auch Wahlintentionen beeinflussen, wurde punktuell im Sinne eines "Ausblicks" nachgegangen, intensiv bearbeitet konnte sie allerdings im Rahmen dieser Arbeit noch nicht werden. Andererseits liegt es auf der Hand, daß Einstellungen zu politischen Parteien in aller Regel auch Wahlintentionen beeinflussen dürften.

Die hier vorgelegten Ergebnisse stellen den Abschluß eines Forschungsprogramms dar, das Mitte der achtziger Jahre begonnen wurde. Diesen Abschluß ermöglichte maßgeblich eine Förderung durch die Fritz Thyssen Stiftung, für die ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte. Mit den Forschungsmitteln konnten zwei Umfragen, eine bundesweite und eine in Berlin, durchgeführt werden. Die neueren Untersuchungen entstanden am Institut für Politikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, für dessen Unterstützung ich mich ebenfalls bedanken möchte. Mein Dank gilt auch Herrn Prof. Jürgen W. Falter, der die Forschungen von Beginn an begleitete und - anfänglich sogar gegen seine wissenschaftliche Überzeugung - unterstützte. Herrn Prof. Gabriel (Stuttgart) verdanke ich eine Reihe sehr konstruktiver Hinweise. Joerg Ruppe und Christopher G. Kealy unterstützten mich als "native speaker" bei der Übersetzung des Tests von Sternberg (vgl. Kap. 5.5) und Britta Sielaff akzeptierte die Einschränkungen im Privatleben, die mit der Arbeit am Buch verbunden waren. Auch ihnen möchte ich herzlich danken.

Im Überblick belegen die Ergebnisse erstens Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitseigenschaften und Einstellungen zu bestimmten Parteien. Nachdem *direkte* Zusammenhänge zwischen "breiten" Persönlichkeitseigenschaften und ganz speziellen Einstellungen (wie denen zu bestimmten Parteien) aus theoretischer Sicht kaum zu erwarten sind, wurden einige Prozesse untersucht, über die solche Zusammenhänge vermittelt sein könnten. Auch hierfür konnten empirische Belege gefunden werden.

Abschließend sei betont, daß die hier vorgestellten Forschungsergebnisse nicht einem "psychologischen Reduktionismus" das Wort reden sollen. Selbstverständlich ist im Normalfall kaum anzunehmen, daß Einstellungen zu Parteien *nur* mit Persönlichkeitseigenschaften zusammenhängen. Ziel ist es vielmehr zu zeigen, daß Persönlichkeitseigenschaften (neben anderen Variablen) auch zu berücksichtigten sind.

Siegfried Schumann

6 Die Berlin-Studie

6.1 Zielsetzung und Anlage der Berlin-Studie

Die Untersuchungen der Jahre 1989 bis 1992 zeigten, daß die Werte einer Skala zur Messung der "Affinität zu einem stabilen kognitiven Orientierungssystem" (ASKO) mit den Werten der Sympathieskalometer (und verwandter Instrumente) für bestimmte Parteien korrelierten (vgl. Kapitel 4.8). Ferner ließen die Korrelationen für ein einzelnes Item entsprechende Zusammenhänge für das Merkmal "Toughness" erwarten (vgl. Kapitel 4.6). Der Pretest bestätigte dies anhand einer kurzen Likert-Skala zur Erfassung von "Toughness" in einem Studierenden-Sample (vgl. Kapitel 5.3). Er bestätigte ferner die für die ASKO-Skala gefundenen Zusammenhänge und lieferte weitere Belege für die Validität der ASKO-Skala (vgl. Kapitel 5.2). Der Pretest lieferte auch (in den Kapiteln 5.4 bis 5.6) erste Hinweise darauf, welche *zusätzlichen* Persönlichkeitseigenschaften mit der Einstellung zu den verschiedenen Parteien zusammenhängen. Hierzu wurden in drei Parallelversionen des Fragebogens jeweils komplette Persönlichkeitsinventare eingesetzt, von denen sich allerdings (wie zu erwarten) in allen drei Fällen nur für einige Teilskalen Zusammenhänge mit den Sympathieskalometern (und verwandten Instrumenten) ergaben.¹ Inwieweit die betreffenden Teilskalen untereinander zusammenhängen und inwieweit sie (unter gegenseitiger Kontrolle) *eigenständige* Zusammenhänge mit den Sympathieskalometern aufweisen, konnte mit dem gewählten Design nicht geklärt werden (vgl. Kapitel 5.1). Die empirische Klärung dieser Frage stellt einen der beiden Schwerpunkte der Berlin-Studie dar.

Den zweiten Schwerpunkt bildet die genauere Untersuchung der empirisch festgestellten bivariaten Zusammenhänge. In Kapitel 3.3 wurden Möglichkeiten erörtert, worauf aus theoretischer Sicht diese Zusammenhänge zurückzuführen sein könnten. In Kapitel 6.5 wird ein Teil dieser theoretischen Vorstellungen einer empirischen Prüfung unterzogen. Alle in diesem Zusammenhang denkbaren empirischen Prüfungen konnten aus Kapazitätsgründen leider nicht durchgeführt werden. Hierzu dürfte ein eigenes Forschungsprojekt nötig sein.

Zusätzlich zu den beiden genannten Schwerpunkten soll die Berlin-Studie Hinweise darauf liefern, ob gravierende Unterschiede bezüglich der Zusammenhänge von Persönlichkeitseigenschaften mit Einstellungen zu den verschiedenen Parteien zwischen Personen, die vor der Wende in der damaligen DDR wohnten und solchen, die in den alten Bundesländern wohnten, feststellbar sind. Nach den in Kapitel 4.8 aufgezeigten Ost-West-Unterschieden ist ein derartiger Vergleich angebracht. Neben diesen Fragestellungen beinhaltet Kapitel 6 Untersuchungen zur Reliabilität und zur Validität der eingesetzten Persönlichkeitsskalen.

Die von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Berlin-Studie wurde von Mitte August bis Ende September 1999 in Form einer telefonischen Befragung durchgeführt. Mit der Feldarbeit war

¹ Vgl. Tabellen 5.3-5, 5.3-6, 5.4-6, 5.5-15 und 5.6-6.

die Firma FORSA (Berlin) betraut. Die Grundgesamtheit bildeten die mindestens 18-jährigen deutschsprachigen Einwohner Berlins. Die Ausschöpfungsquote lag bei 38 Prozent.² Die im Interview gestellten Fragen sind aus Anlage 3 ersichtlich. Insgesamt wurden 1198 Personen befragt, davon 603 im früheren Ost- und 595 in früheren West-Berlin. Um die befragten Personen auch danach aufteilen zu können, ob sie vor der Wende in einem der Alten Bundesländer oder in der ehemaligen DDR wohnten, wurde eine entsprechende Frage in das Interview aufgenommen. In einem der Alten Bundesländer wohnten damals 556 Befragte (46 Prozent), in der ehemaligen DDR wohnten 598 Befragte (50%) und für 42 Befragte (4 Prozent) traf keines von beiden zu.

Ein erhebliches technisches Problem stellte sich bei den Fragen des NEO-FFI (vgl. Kapitel 3.3 und 5.6). Der Zeitaufwand, um diese Frage beantworten zu lassen, ist sehr hoch. Im Pretest zeigte sich, daß im vorgegebenen Zeitrahmen von durchschnittlich etwa 30 Minuten bei Vorgabe aller NEO-FFI Items keine Möglichkeit mehr bestand, differenziertere Fragen zu den empirisch gefundenen bivariaten Zusammenhängen zu stellen. Aus diesem Grund wurden die Fragen in einen Kernteil und in zwei Split-Teile aufgeteilt. Den Kernteil beantworteten alle Befragten. Er enthält die Fragen zur Parteisympathie (zentrale abhängige Variable), die Skalen "Offenheit für Erfahrung", "Verträglichkeit" und "Gewissenhaftigkeit" des NEO-FFI, die ASKO-Skala, die Toughness-Skala, Einzelitems zur Persönlichkeits-Selbsteinschätzung sowie weitere Skalen und Items, die in jedem Fall benötigt werden.³ Die entsprechenden Items sind in Anlage 3, welche die Items ausweist, mit "(P+V)" gekennzeichnet. Zusätzlich erhielt jede befragte Person - nach dem Zufallsprinzip - entweder die Items der Split-Version "Persönlichkeitseigenschaften", gekennzeichnet mit "(P)", oder die Items der Split-Version "Verbindungen", gekennzeichnet mit "(V)". Die Items der Split-Version "Persönlichkeitseigenschaften" bestehen zum einen aus den restlichen NEO-FFI-Items der Skalen "Neurotizismus" und "Extraversion", für die im Pretest keine Zusammenhänge mit der Parteisympathie gefunden wurden, sowie zum anderen aus den Items der Skalen "Ambiguitätstoleranz gegenüber Rollenstereotypen" und "Ambiguitätstoleranz der Offenheit für neue Erfahrungen" des IMA (vgl. Kapitel 3.4 und 5.4), wobei allerdings aus Zeitgründen bei letzteren nur die Antwortalternativen "Richtig" versus "Falsch" anstatt sechs Antwortalternativen (wie im Original) vorgegeben werden konnten. Die Items der Split-Version "Verbindungen" sind Items, mit deren Hilfe die empirisch gefundenen Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitseigenschaften und Einstellungen zu Parteien näher untersucht werden können.

² Die geringe Ausschöpfung ist darauf zurückzuführen, daß FORSA zu Beginn der Feldzeit nur äußerst wenige Interviews durchführte. Die Feldzeit mußte deswegen auf sechs Wochen verlängert werden. In den ersten drei Wochen wurden insgesamt 166 Interviews (von 1198) geführt. Als Konsequenz wurde eine Aufstockung der Bruttostichprobe notwendig, was bei einer gegebenen Anzahl an Interviews die Ausschöpfungsquote senkt.

³ Hierzu zählen Fragen zum Verhalten in hypothetischen Situationen als Einleitungsfragen, Fragen zur kirchlichen und zur gewerkschaftlichen Bindung, zur Kompetenz der Parteien und zu ihrer prinzipiellen Wählbarkeit, zur Zuordnung bestimmter Schlagworte zu den Parteien und zur Beurteilung dieser Schlagworte, zu politischen Grundhaltungen wie der Links-Rechts Selbsteinschätzung oder zu (extrem) rechten bzw. linken politischen Einstellungen, zum politischen Interesse und zur politischen Information, zur Wahlabsicht, zur Parteidentifikation, zur "Parteienverdrossenheit", zur Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und schließlich zur Demographie.

6.2 Kennwerte der eingesetzten Persönlichkeitsskalen

Tabelle 6.2-1 zeigt die Ergebnisse einer Reliabilitätsanalyse der ASKO-Skala anhand der Berlin-Stichprobe. Die Items der ASKO-Skala wurden allen Befragten vorgegeben. Die Skala weist bei einem Alpha-Koeffizienten von ".75" eine ausreichend hohe interne Konsistenz auf. Auffallend ist jedoch, daß der Anteil an symptomatischen Antworten bei allen Items deutlich niedriger liegt als in den bundesweiten Untersuchungen der Jahre 1990 bis 1992 (vgl. Kapitel 4.8, Tabelle 4.8-1). Ob dies ein für Berlin spezifisches Ergebnis darstellt oder ob der Anteil symptomatisch antwortender Personen unter den Wahlberechtigten der Bundesrepublik innerhalb des letzten Jahrzehnts generell zurückgegangen ist, wird die nachfolgende, bundesweite Studie zeigen. Entsprechend dem geringeren Anteil an symptomatischen Antworten liegt auch das arithmetische Mittel der Skalenwerte mit "3.45" (bei einer Standardabweichung von 2.42) deutlich niedriger als in den früheren Studien.

Tabelle 6.2-1: Angaben zur Reliabilität der ASKO-Skala ($\alpha = .75$; AM=3.45; SD=2.42)

Wortlaut des Items	r_{Korr}	$\alpha_{\text{ohne Item}}$	AM	SD
Bitte sagen Sie bei den folgenden Begriffspaaren jeweils, was Ihnen auf den ersten Blick rein gefühlmäßig sympathischer ist - auch wenn es sich nicht immer um Gegensätze handelt.				
stetiger Wandel - fest gefügte Verhältnisse	.52	.71	52	50
neue Ideen - altbewährte Anschauungen	.44	.73	12	33
überraschende Situationen - klare, eindeutige Verhältnisse	.43	.73	69	46
Ruhe und Ordnung - Bewegung und Neuerungen	.54	.71	42	49
Einordnung und Unterordnung - Aufbegehren	.38	.74	36	48
Veränderungsfreudigkeit - Traditionsverbundenheit	.35	.74	29	45
festе Regeln - Improvisation	.42	.73	53	50
neue, bisher unbekannte Dinge - bekannte Dinge	.43	.73	34	47
Erhaltung des Althergebrachten - Reformen	.39	.74	20	40
r_{Korr}	Korrelation des Items mit der korrigierten Gesamtskala			
α	Cronbachs Alpha			
$\alpha_{\text{ohne Item}}$	Alpha-Wert ohne das Item			
AM	arithmetisches Mittel (Kodierung: 1 = symptomatische Antwort (fett), 0 = Alternative (Normaldruck))			
SD	Standardabweichung			

Deutliche Ost-West-Unterschiede hinsichtlich der internen Konsistenz der Skala, wie sie in den früheren Untersuchungen festgestellt wurden (vgl. Kapitel 4.8, Tabelle 4.8-2), treten nicht auf. Anlage 6 weist die Ergebnisse von Tabelle 6.2-1 getrennt danach aus, ob die befragte Person vor der Wende in einem der westlichen Bundesländer (n = 556) oder in der damaligen DDR (n = 598) lebte. In der "Ost-Stichprobe" liegt der Alpha-Koeffizient mit ".73" nur geringfügig niedriger als in der "West-Stichprobe" mit ".77". Auch das arithmetische Mittel der

Skala unterscheidet sich kaum zwischen den beiden Teilstichproben.⁴ Lediglich bei der Befürwortung der Schlagworte "fest gefügte Verhältnisse", "klare, eindeutige Verhältnisse", "Ruhe und Ordnung" sowie "feste Regeln" liegen die Anteile der zustimmenden Antworten in der "Ost-Stichprobe" um etwa zehn Prozentpunkte höher als in der "West-Stichprobe". Die nachfolgenden Tabellen 6.2-2 bis 6.2-9 weisen die entsprechenden Angaben für die Toughness-Skala (vgl. Kapitel 5.3), für die "Big-Five" Skalen des NEO-FFI (vgl. Kapitel 3.3 und 5.6) sowie für zwei Teilskalen des IMA (vgl. Kapitel 3.4 und 5.4) aus. Da zwischen Befragten, die vor der Wende in einem der westlichen Bundesländern lebten und solchen Befragten, die in der früheren DDR lebten, keine signifikanten Mittelwertsunterschiede auftreten und sich auch die internen Konsistenzen kaum unterscheiden, sind die Ergebnisse nicht nach diesen beiden Befragtengruppen getrennt ausgewiesen.

Tabelle 6.2-2: Angaben zur Reliabilität der Toughness-Skala ($\alpha = .58$)

Wortlaut des Items	r_{Korr}	$\alpha_{\text{ohne Item}}$	AM	SD
Es geht nun darum, was Sie im ersten Moment empfinden, wenn Sie die folgenden Begriffe hören:				
Verbinden Sie mit dem Begriff eher positive Empfindungen, dann sagen Sie bitte "positiv".				
Verbinden Sie mit dem Begriff eher negative Empfindungen, dann sagen Sie bitte "negativ".				
Kompromißlose Haltung	.20	.57	24	43
Härte	.30	.54	38	49
Bitte sagen Sie bei den folgenden Feststellungen, ob sie Ihrer Meinung nach eher zutreffen (richtig) oder eher nicht zutreffen (falsch):				
Sicherheit kann man nur durch Stärke erlangen.	.32	.53	55	50
Ich hasse Feiglinge.	.31	.54	54	50
Wer nicht zuerst zuschlägt, der wird selbst geschlagen werden.	.36	.52	24	43
Ich bin für die strenge Durchsetzung aller Gesetze, egal welche Folgen das hat.	.27	.55	31	46
Wer feige ist, der wird bald von allen Seiten angegriffen und "niedergemacht" werden.	.32	.53	54	50
r_{Korr}	Korrelation des Items mit der korrigierten Gesamtskala			
α	Cronbachs Alpha			
$\alpha_{\text{ohne Item}}$	Alpha-Wert ohne das Item			
AM	arithmetisches Mittel (Kodierung: 1 = "positiv" bzw. "richtig", 0 = "negativ" bzw. "falsch")			
SD	Standardabweichung			

⁴ West: AM = 3.26; SD = 2.48; Ost: AM = 3.58; SD = 2.36.

Die internen Konsistenzen liegen generell niedriger als im Pretest, was (unter anderem) auf die telefonische Befragung (im Gegensatz zur schriftlichen beim Pretest) zurückzuführen sein dürfte. Insbesondere die (oft durch bloße Negationen) "umgepolten" Items des NEO-FFI bereiteten schon im Pretest zur Telefonumfrage sowohl den Befragten als auch den Interviewern Verständnisschwierigkeiten⁵ und erzielten auch entsprechend schlechte Werte für die Item-Gesamtskalenkorrelation. Im Interesse der Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denen anderer Studien wurde dennoch bewußt auf Umformulierungen verzichtet. Bei den beiden IMA-Skalen (Tabellen 6.2-8 und 6.2-9) wurde, um überhaupt ihre Aufnahme in die Umfrage zu ermöglichen, das Antwortformat von sechs Stufen auf "eher richtig" versus "eher falsch" dichotomisiert, was ebenfalls die interne Konsistenz verringert haben könnte.

Tabelle 6.2-3: Angaben zur Reliabilität der Skala "Neurotizismus" ($\alpha = .70$)

Wortlaut des Items	r_{Item}	Cronbach Item	AM	SD
Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.	.44	.66	2.0	1.0
Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst.	.43	.66	2.0	1.0
Manchmal fühle ich mich völlig wertlos.	.42	.66	2.0	1.1
Ich fühle mich anderen oft unterlegen.	.41	.67	2.3	1.0
Ich fühle mich oft angespannt und nervös.	.41	.66	2.5	1.2
Wenn ich unter starkem Streß stehe, fühle ich mich manchmal, als ob ich zusammenbräche.	.40	.66	2.7	1.3
Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.	.36	.67	2.6	1.2
Manchmal war mir etwas so peinlich, daß ich mich am liebsten versteckt hätte.	.28	.69	2.9	1.4
Ich empfinde selten Furcht oder Angst. (-)	.27	.68	2.7	1.1
Ich bin nicht leicht beunruhigt. (-)	.23	.69	2.9	1.3
Ich bin selten traurig oder deprimiert. (-)	.21	.69	2.6	1.1
Ich fühle mich selten einsam oder traurig. (-)	.16	.70	2.7	1.3

Diese Items wurden nur in einer der beiden Split-Versionen (Persönlichkeitseigenschaften; n = 600) vorgegeben.

r_{Item} Korrelation des Items mit der korrigierten Gesamtskala
 α Cronbachs Alpha
 Cronbach Item Alpha-Wert ohne das Item
 AM arithmetisches Mittel (Kodierung: von 1 = "starke Ablehnung" bis 5 = "starke Zustimmung")
 SD Standardabweichung
 (-) negativ gepoltes Item; Für die Auswertungen in der Tabelle wurde das Item umgepolzt.

⁵ Ein Beispiel: Was bedeutet "starke Ablehnung" bei dem Statement "Ich bin nicht leicht beunruhigt" aus Tabelle 6.2-3?

Tabelle 6.2-4: Angaben zur Reliabilität der Skala "Extraversion" ($\alpha = .68$)

Wortlaut des Items	r_{Item}	Cronbach Item	AM	SD
Ich habe gerne viele Leute um mich herum.	.46	.64	3.4	1.2
Ich bin leicht zum Lachen zu bringen.	.43	.64	4.0	1.0
Ich bin ein fröhlicher, gut gelaunter Mensch.	.40	.65	4.0	0.9
Ich bin ein sehr aktiver Mensch.	.39	.65	3.9	1.0
Ich halte mich nicht für besonders fröhlich. (-)	.38	.65	3.8	1.2
Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.	.38	.66	4.4	0.7
Ich habe oft das Gefühl, vor Energie überzuschäumen.	.32	.66	2.9	1.1
Ich bin gerne im Zentrum des Geschehens.	.31	.66	2.8	1.2
Ich bin kein gut gelaunter Optimist. (-)	.28	.67	3.9	1.1
Ich führe ein hektisches Leben.	.23	.68	2.5	1.3
Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen. (-)	.21	.68	3.0	1.2
Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun. (-)	.15	.69	2.8	1.2

Diese Items wurden nur in einer der beiden Split-Versionen (Persönlichkeitseigenschaften; n = 600) vorgegeben. Die Abkürzungen sind bei Tabelle 6.2-3 erläutert.

Tabelle 6.2-5: Angaben zur Reliabilität der Skala "Offenheit für Erfahrung" ($\alpha = .57$)

Wortlaut des Items	r_{Item}	Cronbach Item	AM	SD
Ich habe oft Spaß daran, mit Theorien oder abstrakten Ideen zu spielen.	.35	.52	3.3	1.3
Ich finde philosophische Diskussionen langweilig. (-)	.35	.52	3.4	1.3
Ich habe wenig Interesse, über die Natur des Universums oder die Lage der Menschheit zu spekulieren. (-)	.31	.53	3.6	1.3
Wenn ich Literatur lese oder ein Kunstwerk betrachte, empfinde ich manchmal ein Frösteln oder eine Welle der Begeisterung.	.30	.54	3.9	1.1
Poesie beeindruckt mich wenig oder gar nicht. (-)	.30	.53	3.3	1.3
Mich begeistern die Motive, die ich in der Kunst und in der Natur finde.	.26	.54	4.0	1.1
Ich bin sehr wißbegierig.	.26	.55	4.2	0.9
Ich probiere oft neue und fremde Speisen aus.	.22	.55	3.6	1.3
Ich glaube, daß es Schüler oft nur verwirrt und irreführt, wenn man sie Rednern zuhören läßt, die kontroverse Standpunkte vertreten. (-)	.19	.56	3.2	1.3
Ich nehme nur selten Notiz von den Stimmungen oder Gefühlen, die verschiedene Umgebungen hervorrufen. (-)	.19	.56	3.8	1.2
Ich mag meine Zeit nicht mit Tagträumereien verschwenden. (-)	.10	.58	3.0	1.4
Ich glaube, daß wir bei ethischen Entscheidungen auf die Ansichten unserer religiösen Autoritäten achten sollten. (-)	.05	.59	3.2	1.3

Die Abkürzungen sind bei Tabelle 6.2-3 erläutert.

Tabelle 6.2-6: Angaben zur Reliabilität der Skala "Verträglichkeit" ($\alpha = .58$)

Wortlaut des Items	r_{Item}	$\alpha_{\text{ohne Item}}$	AM	SD
Manche Leute halten mich für kalt und berechnend. (-)	.41	.52	4.1	1.1
Manche Leute halten mich für selbstständig und selbstgefällig. (-)	.35	.54	4.0	1.1
Ich versuche stets rücksichtsvoll und sensibel zu handeln.	.32	.55	4.1	0.9
Um zu bekommen, was ich will, bin ich notfalls bereit, Menschen zu manipulieren. (-)	.31	.55	4.3	1.0
Im Hinblick auf die Absichten anderer bin ich eher zynisch und skeptisch. (-)	.30	.55	3.6	1.2
Ich bekomme häufiger Streit mit meiner Familie und meinen Kollegen. (-)	.24	.56	4.2	1.0
Ich versuche zu jedem, dem ich begegne, freundlich zu sein.	.23	.56	4.4	0.9
Die meisten Menschen, die ich kenne, mögen mich.	.21	.57	4.0	0.8
In Bezug auf meine Einstellungen bin ich nüchtern und unnachgiebig. (-)	.21	.57	3.0	1.2
Ich würde lieber mit anderen zusammenarbeiten, als mit ihnen zu wetteifern.	.20	.57	4.1	1.0
Wenn ich Menschen nicht mag, so zeige ich ihnen das auch offen. (-)	.17	.58	2.6	1.2
Ich glaube, daß man von den meisten Leuten ausgenutzt wird, wenn man es zuläßt. (-)	.03	.61	2.3	1.3

Die Abkürzungen sind bei Tabelle 6.2-3 erläutert.

Tabelle 6.2-7: Angaben zur Reliabilität der Skala "Gewissenhaftigkeit" ($\alpha = .75$)

Wortlaut des Items	r_{Item}	$\alpha_{\text{ohne Item}}$	AM	SD
Ich bin eine tüchtige Person, die ihre Arbeit immer erledigt.	.53	.72	3.9	0.9
Ich habe eine Reihe von klaren Zielen und arbeite systematisch auf sie zu.	.48	.72	3.8	1.1
Ich arbeite hart, um meine Ziele zu erreichen.	.47	.72	3.8	1.1
Ich halte meine Sachen ordentlich und sauber.	.46	.72	4.0	1.1
Wenn ich eine Verpflichtung eingehe, so kann man sich auf mich bestimmt verlassen.	.44	.73	4.6	0.6
Ich versuche, alle mir übertragenen Aufgaben sehr gewissenhaft zu erledigen.	.44	.73	4.5	0.7
Ich kann mir meine Zeit recht gut einteilen, so daß ich meine Angelegenheiten rechtzeitig beende.	.41	.73	4.0	1.1
Ich verträgle eine Menge Zeit, bevor ich mit einer Arbeit beginne. (-)	.41	.73	3.8	1.2
Ich werde wohl niemals fähig sein, Ordnung in mein Leben zu bringen. (-)	.38	.73	4.3	1.0
Manchmal bin ich nicht so verläßlich oder zuverlässig, wie ich sein sollte. (-)	.30	.74	3.7	1.2
Bei allem, was ich tue, strebe ich nach Perfektion.	.27	.75	3.4	1.2
Ich bin kein sehr systematisch vorgehender Mensch. (-)	.21	.76	3.3	1.3

Die Abkürzungen sind bei Tabelle 6.2-3 erläutert.

Tabelle 6.2-8: Zur Reliabilität: "AT gegenüber Rollenstereotypen" ($\alpha = .66$)

Wortlaut des Items	r_{Item}	$\alpha_{\text{ohne Item}}$	AM	SD
Frauen sollten sich beim Tanzen vom Mann führen lassen. (-)	.44	.61	.49	.50
Die Kleidung sollte das Geschlecht des Trägers erkennen lassen. (-)	.39	.62	.44	.50
Lehrer sollten zu ihren Schülern ein distanzierendes bzw. klar abgegrenztes Verhältnis haben. (-)	.39	.62	.31	.46
Auch homosexuelle Paare sollten Kinder adoptieren dürfen.	.33	.64	.62	.49
Eine Frau sollte sich entscheiden, ob sie Karriere machen oder Kinder haben will. (-)	.32	.64	.59	.49
Ein Mann sollte sich ausschließlich seinem Beruf widmen können. (-)	.32	.64	.85	.35
Frauen sind in manchen Berufen einfach fehl am Platze (z.B. in Kirchenämtern oder beim Militär). (-)	.30	.64	.80	.40
Ich finde es gut, wenn Lehrer sich von ihren Schülern duzen lassen.	.29	.65	.23	.42
Ich finde es gut, daß es zunehmend mehr sogenannte „Hausmänner“ gibt.	.27	.65	.85	.35

Diese Items wurden nur in einer der beiden Split-Versionen (Persönlichkeitseigenschaften; n = 600) vorgegeben.

AT Ambiguitätstoleranz (vs. Ambiguitätsintoleranz)
 r_{Item} Korrelation des Items mit der korrigierten Gesamtskala
 α Cronbachs Alpha
 $\alpha_{\text{ohne Item}}$ Cronbachs Alpha ohne das Item
 AM arithmetisches Mittel (Kodierung: 1 = "Richtig", 0 = "Falsch")
 SD Standardabweichung
 (-) negativ gepoltes Item; Für die Auswertungen in der Tabelle wurde das Item umgepolt.

Tabelle 6.2-9: Angaben zur Reliabilität: "AT der Offenheit für neue Erfahrungen" ($\alpha = .52$)

Wortlaut des Items	r_{Item}	$\alpha_{\text{ohne Item}}$	AM	SD
Ich fahre gerne in Länder, die ich noch nicht kenne.	.35	.45	.81	.39
Ich gehe am liebsten auf Parties, auf denen ich neue Menschen kennenlernen kann.	.30	.47	.57	.50
Es macht mir manchmal Spaß, mit meinen Bekannten neue Unternehmungen durchzuführen.	.29	.49	.93	.25
Ich brauche eine vertraute Umgebung, um mich wohlfühlen. (-)	.23	.49	.22	.41
Ich interessiere mich für ausländische Sitten und Gebräuche.	.23	.49	.84	.37
Ich weiß gerne im voraus, was mich in meinem Urlaub erwarten wird. (-)	.20	.51	.47	.50
Ich mag es nicht, in irgendeiner Weise überrascht zu werden. (-)	.20	.51	.70	.46
Ich kann mich leicht für neue Hobbies begeistern.	.20	.50	.74	.44

Diese Items wurden nur in einer der beiden Split-Versionen (Persönlichkeitseigenschaften; n = 600) vorgegeben.
 Die Abkürzungen sind bei Tabelle 6.2-8 erläutert.

Zu den Skalenmittelwerten: Bei der Skala "(extrem) linke politische Einstellungen" unterscheiden sich, im Gegensatz zu den anderen beiden Instrumenten, die Mittelwerte signifikant zwischen Befragten, die vor der Wende im Westen lebten und ehemaligen DDR-Bewohnern. Letztere erzielen mit einem arithmetischen Mittel von ".49" (bei einer Standardabweichung von ".26") höhere Werte als erstere mit einem arithmetischen Mittel von ".34" (bei einer Standardabweichung von ".22"). Da (extrem) linke politische Einstellungen einerseits mit den eigenen Positionen zu vielen politischen Issues zusammenhängen dürften und sie andererseits offenbar nicht in stärkerem Maße aus Persönlichkeitseigenschaften erklärbar sind, könnten hierauf die schwächeren Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitseigenschaften und den Einstellungen zu den verschiedenen Parteien zurückzuführen sein.³⁶

Tabelle 6.5-2: Angaben zur Reliabilität der Skala "Extrem rechte politische Einstellungen" ($\alpha = .73$)

Wortlaut des Items	Thor	Cronbach Item	AM	SD
Bitte sagen Sie nun noch bei den folgenden Feststellungen, ob sie Ihrer Meinung nach eher zutreffen (richtig) oder eher nicht zutreffen (falsch).				
Ich bin stolz, ein Deutscher (eine Deutsche) zu sein.	.39	.71	.58	.49
Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.	.47	.69	.37	.48
Ausländer sollten grundsätzlich ihre Ehepartner unter ihren eigenen Landsleuten auswählen.	.40	.71	.11	.31
Die Bundeswehr muß mit modernsten Waffen ausgerüstet werden.	.29	.73	.42	.49
Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.	.51	.69	.49	.50
Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen daher nicht so recht zu uns.	.40	.71	.09	.29
Anschläge auf Asylbewerberheime kann ich gut verstehen.	.30	.72	.05	.23
Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.	.52	.69	.18	.38
Ohne die Judenvernichtung würde man Hitler heute als einen großen Staatsmann ansehen.	.31	.72	.15	.36
Auch heute noch ist der Einfluß von Juden zu groß.	.39	.71	.12	.32
Thor	Korrelation des Items mit der korrigierten Gesamtskala			
α	Cronbachs Alpha			
Cronbach Item	Alpha-Wert ohne das Item			
AM	arithmetisches Mittel (Kodierung der Item-Antworten: 0 = "falsch"; 1 = "richtig")			
SD	Standardabweichung			

³⁶ An dieser Stelle sei vorweggenommen, daß sich die hier berichteten Ergebnisse mit denen der bundesweiten Studie (vgl. Kapitel 8) decken. Deutliche Zusammenhänge mit Persönlichkeitseigenschaften ergeben sich auch dort in erster Linie für die Skala "(extrem) rechte politische Einstellungen", nicht jedoch für die Skala "(extrem) linke politische Einstellungen". Die Mittelwertsunterschiede für letztere Skala decken sich fast perfekt mit den hier gefundenen (Ost: ".50"; West: ".34"; Standardabweichung: ".25" bzw. ".21").

Tabelle 6.5-3: Angaben zur Reliabilität der Skala "Extrem linke politische Einstellungen" ($\alpha = .62$)

Wortlaut des Items	Thor	Cronbach Item	AM	SD
Bitte sagen Sie nun noch bei den folgenden Feststellungen, ob sie Ihrer Meinung nach eher zutreffen (richtig) oder eher nicht zutreffen (falsch).				
Unter bestimmten Umständen ist eine Diktatur die bessere Staatsform.	.24	.61	.16	.37
Die Länder der Dritten Welt werden von den Industrieländern rücksichtslos ausgeplündert.	.25	.61	.77	.42
Der Sozialismus ist eine gute Idee, die bisher nur schlecht ausgeführt wurde.	.37	.58	.61	.49
Arbeiter werden bei uns immer noch ausgebeutet.	.34	.58	.58	.49
Die DDR hatte mehr gute als schlechte Seiten.	.39	.57	.22	.41
Die wichtigsten Wirtschaftsunternehmen müssen verstaatlicht werden.	.38	.57	.23	.42
Der amerikanische Imperialismus ist eine Gefahr für den Weltfrieden.	.37	.57	.25	.44
Thor	Korrelation des Items mit der korrigierten Gesamtskala			
α	Cronbachs Alpha			
Cronbach Item	Alpha-Wert ohne das Item			
AM	arithmetisches Mittel (Kodierung der Item-Antworten: 0 = "falsch"; 1 = "richtig")			
SD	Standardabweichung			

Die Analysen, deren Ergebnisse in den nachfolgenden Tabellen 6.5-4a und 6.5-4b vorgestellt sind, stellen einen Exkurs dar, der sich an dieser Stelle - nach der Prüfung von Zusammenhängen zwischen Persönlichkeitseigenschaften und (extrem) linken bzw. rechten politischen Einstellungen - anbietet. Untersucht wird die Frage, ob Persönlichkeitseigenschaften auch unter Kontrolle dieser beiden Variablen noch Erklärungskraft bezüglich der Parteisympathien aufweisen.³⁷ Zusätzlich sind wieder, wie bereits in den Tabellen 6.4-2a und 6.4-2b, die Variablen "Alter", "Bildung", "Sympathie für die Gewerkschaften" und "Sympathie für die katholische Kirche" kontrolliert. Die Regressionsmodelle sind jeweils für das Gesamtsample (n = 1198) berechnet. In der ersten Tabelle (6.5-4a) sind Regressionsmodelle mit den NEO-FFI Skalen "Offenheit für Erfahrung", "Verträglichkeit" und "Gewissenhaftigkeit" als unabhängigen Variablen aus dem Persönlichkeitsbereich dargestellt. Zumindest für Befragte, die vor der Wende in einem der Alten Bundesländer wohnten, treten - außer im Modell zur Erklärung der Sympathie für die SPD - trotz der zusätzlichen Kontrollvariablen signifikante Regressionskoeffizienten (bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von ".05") für diese Persönlichkeitsskalen auf. Für Befragte, die vor der Wende in der ehemaligen DDR wohnten, gilt tendenziell dasselbe, allerdings sind die Regressionskoeffizienten teilweise nicht mehr signifikant, wenn man eine Irrtumswahrscheinlichkeit von fünf Prozent als Grenze setzt.

³⁷ Die Variablenkonstellation der Scheinkorrelation ist im Rahmen des Ex-Post-Facto Designs einer Umfrage nicht von der einer Intervention zu unterscheiden (vgl. zum Beispiel Schumann 2000: 120-123). Insofern stellt die Suche nach derartigen Scheinkorrelationen einen fast schon unangemessen harten Test für die Eigenständigkeit der Zusammenhänge dar.